

Stifterfest der Freunde der Stiftung Kunsthaus Zug
Statement

Anrede

Ich danke Ihnen für Ihre Einladung und vor allem für Ihr Engagement. Ihr Kunsthausprojekt kann nicht genug hoch eingeschätzt werden. Wir leben als Gesellschaft von solchen öffentlichen Projekten – politische Projekte im weitesten Sinn – über die wir streiten, für die wir uns einsetzen, wofür Herzblut öffentlich fliesst. Es entsteht daraus Nachhaltiges. Daraus entsteht auch Identität.

Wenn Zug heute als Musikstadt gilt, mit einer Musikschule von Ruf und mit vielen guten Musikerinnen und Musikern, dann musste dies – was heute als selbstverständlich gilt – einst erkämpft und erstritten werden. Entscheidend waren auch Köpfe, die sich mit Haut und Haaren dafür einsetzten. Mit dem Kunsthaus Zug steht hier zwar bereits eine weitere Perle mit Ausstrahlung. Damit Zug zur Kunststadt wird, die auch identitätsstiftend ist und das Kreativpotential ihrer Bevölkerung fördert, braucht es das neue Kunsthaus, das an diesem Ort entstehen soll.

Erlauben Sie mir drei thesenartige Gedanken:

- 1 Verstehen Sie den Weg zum neuen Kunsthaus selbst als Kulturprojekt. Vielleicht ist aus kultureller Sicht der Weg zum neuen Kunsthaus fast entscheidender als dann das Kunsthaus selber. Kultur und Kunst sind kreative Interventionen in unsere Welt. Diese Interventionen sind gesteuert von zwei typisch menschlichen Eigenschaften: Intellekt und Emotion. In der modernen Kunst besteht sehr viel Erfahrung, wie man künstlerisch in der Gesellschaft interveniert. Das muss ich Ihnen nicht weiter erklären, haben Sie doch in den letzten Jahren die Ausstellungen im Kunsthaus besucht.
Seien sie sich aber heute auch bewusst – das sage ich Ihnen, weil ich die Gespräche in den Gängen der Politik höre –, dass es das neue Kunsthaus sehr schwierig haben wird, auch wenn mit dem Richtplanentscheid im Kantonsrat von diesem Sommer eine erste Hürde genommen ist. Wenn sich nicht möglichst viele Köpfe exponieren und sich mit Kopf und Kragen für das Kunsthaus einsetzen, wird es scheitern.
- 2 Hier käme eigentlich der Standardspruch eines Politikers bei solchen Gelegenheiten, dass Geld und Geist zusammengehören. Sie würden mir zunicken. Gleichzeitig wissen wir alle, dass es nicht stimmt.
Geld und Geist gehören nicht zwingend zusammen. Aber: Wer auch in Zukunft erfolgreich sein will, wirtschaftlich und wie auch immer, braucht Kreativität und den Mut zur Auseinandersetzung. Das neue Kunsthaus kann der Ort sein, der nachhaltig unsere Kreativität fördert und Selbstverständliches in Frage stellt.

- 3 Am Kunsthhaus der letzten zehn Jahre hat mir imponiert, wie man sich immer am Besten orientierte. Dies war und ist keine Frage der finanziellen Mittel. Man könnte ein weiteres Museum hinstellen, das ein wenig Kunst ausstellt und sich von der Durchschnittlichkeit der Möglichkeiten einer biederen Kleinstadt leiten lässt. Die Orientierung an höchster Qualität im internationalen Kontext ist typisch für die Schweiz und zeichnet auch viele erfolgreiche Firmen in Zug und generell in der Schweiz aus. Nur dieses Qualitätsbewusstsein bringt uns weiter. Bewahren Sie sich das - und ich meine, das dürfte dem Kanton auch etwas wert sein.